

Vom Fehlersucher zum Schatzsucher : wie unsere Kinder wieder mehr Lust auf die Schule haben

Autor(en): **Wimmer, Jutta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **78 (2016)**

Heft 5: **Lernen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Fehlersucher zum Schatzsucher

Wie unsere Kinder wieder mehr Lust auf die Schule haben

Lehrerinnen und Lehrer wollen fördern, dafür sind sie angetreten. Zum Lehrberuf gehört aber auch, dass wir unsere Schüler auf Fehler aufmerksam machen.

VON JUTTA WIMMER, REFERENTIN AN DER JAHRESTAGUNG LEGR 2016

Leider korrigieren wir Kraft unseres Amtes oft mit der Defizitbrille: Was ist falsch und was könnte besser sein? Und wir streichen die Fehler rot an. Keine Frage: Fehler zu korrigieren, gehört zum Lehrberuf wie der Putzappen zur Reinigungsfrau. Ohne geht es nicht. Das Problem ist lediglich die Dosis. Sie macht das Gift – oder die Heilung.

Lernlust kommt von innen. Sie entsteht, wenn in unserem Gehirn körpereigene Glücksbotenstoffe ausgeschüttet werden. Dabei sind nach Prof. Joachim Bauer drei Stoffe dafür verantwortlich: Das antriebssteigernde Dopamin, entspannende körpereigene Opiode und das stressreduzierende «Beziehungs- und Bindungshormon» Oxytozin. Dieser Dreier-Glückscocktail wird im Gehirn der Kinder immer dann über die Theke geschoben, wenn wir beginnen, ihnen zu spiegeln, wozu sie fähig sind. Als Lehrpersonen haben wir es in der Hand: Wir können den Kindern die Türen zu ihren Potenzialen aufsperrern – oder zuschlagen.

IMPULS 1: Das Gute «erwischen»

Die Amerikaner haben den Spruch geprägt: «Catch them being good». Wenn wir die Lernlust unserer Schüler und Schülerinnen schüren wollen, müssen wir sie regelrecht bei all dem erwischen, was sie gut machen. Dies ist ein Abenteuer und es wird auch uns zutiefst berühren und mit einer ganz

neuen Energie und Leidenschaft für unseren Beruf erfüllen, denn das ist ja unsere eigentliche Mission: Wir wollen bereichern und nicht rot anstreichen.

IMPULS 2: Fehler begrüßen

Lassen Sie uns Mr. Perfect in Pension schicken, er hat lange genug seinen Dienst getan. Heissen wir dafür die wohlwollend-ermutigende Mrs. Flow willkommen. Sie ahnt die Goldgrube im Kind, begrüsst morgens ihre Schüler als kompetente Persönlichkeiten und lädt sie ein: Probiert euch aus und lasst uns gemeinsam herausfinden, was in euch steckt und wozu ihr in der Lage seid. Sie weiss: Fehler gehören zum Lernen wie der Löffel zur Suppe. Daher schreibt sie jeden Morgen mit grossen Lettern an die Tafel: «Fehler sind herzlich willkommen!» Auf diese Weise demotivieren Fehler nicht die Lernlust, sondern sie fördern sie, weiter zu lernen, wieder Fehler zu machen, sich zu verbessern

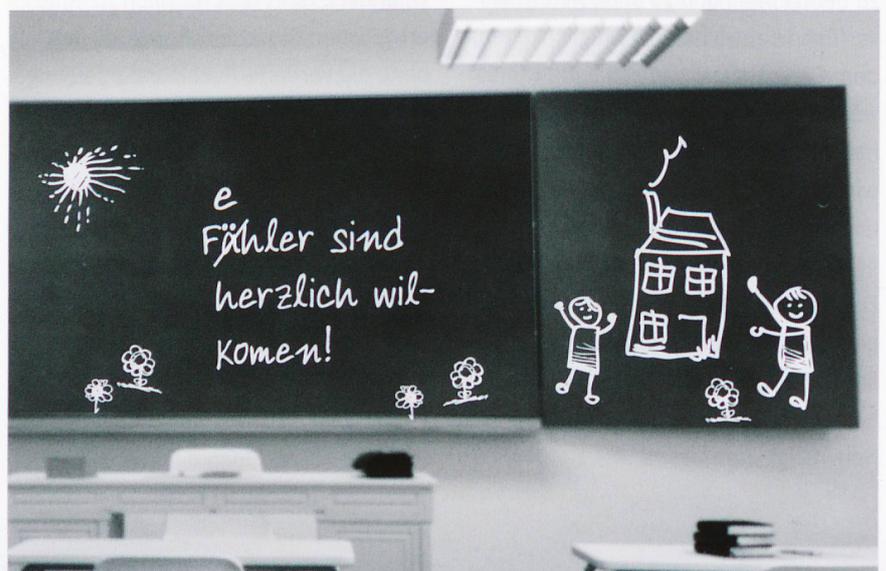
und folglich auf ein höheres Niveau zu gelangen, um dann den Kreislauf wieder von vorne zu beginnen.

IMPULS 3: Nachfragen

Der Physiker und Pädagoge Martin Wagenschein plädiert dafür, statt Fehler zu ahnden, lieber nachzufragen, wie die falsche Antwort zustande kam: Was hast du dir dabei überlegt? Wie bist du vorgegangen? Diese Fragen helfen dem Lernenden, selbst zu merken, wo ihm ein Fehler passierte. Der Fehler wird zur Lernchance. Rückfragen statt Rotstift ist die Devise!

IMPULS 4: Individuelle Bewertung

Wenn Schüler erleben, dass ihre Anstrengungen nicht gesehen werden und ihre Leistung nicht wertgeschätzt wird, dann verweigert das Belohnungs-



system seine Zaubermixtur. Daher legen innovative Schulen inzwischen grossen Wert darauf, nicht so sehr die absolute Leistung zu sehen, sondern die Anstrengung und den individuellen Fortschritt eines Schülers zu honorieren. So kann ein Schüler, der aufgrund seiner Fehler in Englisch eine Drei bekäme, dennoch ein «sehr gut» erhalten, weil er sich mit viel Mühe und Anstrengung um einen grossen Schritt verbessert hat.

IMPULS 5: Wertschätzende Korrektur

Sollte dies nicht möglich sein, können wir zumindest eine «wertschätzende Korrektur» einführen. Um aus der «Fehlersuchanstalt Schule» einen Ort der Potenzialentfaltung zu machen, schreiben die Lehrpersonen zum Beispiel am Rand des Aufsatzes explizit viele positive Bemerkungen für alles, was bereits gelungen ist. Das Konzept der wertschätzenden Korrektur funktioniert allerdings nur, wenn das gesamte Kollegium diesen Weg mitgeht und wenn die Eltern mit einbezogen werden und so verstehen können, warum bei so viel «Richtigem» die Note dennoch nur eine Drei oder Vier ist. – Und was hindert uns eigentlich daran, unter das Deutsch-Diktat zu schreiben: «Du hast 37 Wörter richtig. Prima!» Daneben kann man ja immer noch die Zahl der Fehler anmerken mit dem Hinweis, dass das sicher auch bald klappt.

IMPULS 6: Ins Gelingen verlieben

Wir Lehrerinnen und Lehrer müssen uns ins Gelingen unserer Schützlinge verlieben. Wir müssen sie dazu

ermutigen. Mut ist eine Lebenskraft – sie mobilisiert neue Kräfte. Sie ist das Gegenteil vom Kritisieren und etwas anderes als Verwöhnen: Sie hilft der Zögerlichkeit und der Faulheit auf die Sprünge, umarmt die Angst vor Misserfolg und vor Neuem. Ermutigung ist viel mehr als Lob, das nur den vergangenen Erfolg bestätigt, Ermutigung richtet sich auf die Zukunft: Lösen wir unseren einseitigen Blick daher von der rückwärts gerichteten Fehlersuche hin zu: Was kannst du schon? Was wird dein nächster Lernschritt sein? Wer ermutigt, möchte die Heranwachsenden in ihre Kraft führen. Dann werden aus verzagten Kindern mutige, die sich etwas zutrauen, die fröhlicher und aktiver ihre Aufgaben anpacken.

IMPULS 7: Schülersprechstunde

Seit langem frage ich mich, warum wir eigentlich nur Elternsprechstunden einrichten, denn hier sprechen wir über die Heranwachsenden, aber nicht mit ihnen. Und dabei sind sie doch die Hauptpersonen! Warum richten wir nicht regelmässig Schülersprechstunden ein? In dieser Zeit hat alles Negative Hausverbot. Wir erzählen dem Schüler nur, was wir alles an Positivem an ihm oder um ihn herum wahrnehmen. Wir reden darüber, was wir ihm zutrauen und was alles in ihm steckt. Punkt. Nichts weiter. Keine Ermahnung. Keine Kritik. Nur Positives. Eine reine Ermutigungsdusche.

IMPULS 8: Drei Schätze

Versuchen Sie doch als Lehrperson einmal, in einer Klassenliste für jedes



Lern- und Bildungsexpertin, Jutta Wimmer

ihrer Kinder oder Jugendlichen drei positive Eigenschaften einzutragen. Drei Schätze! Das könnte die Leistung sein, die Hilfsbereitschaft, der Tafeldienst, den er/sie sorgfältig erledigt hat oder auch ein Hobby. Schüler oder Schülerinnen, zu denen Ihnen erst einmal nichts einfällt, nehmen Sie nun verstärkt in den Fokus – Sie werden etwas finden und Ihre Beziehung zu ihnen wird sich verändern! Wenn die Liste voll ist, streuen Sie Ihre wertschätzenden Botschaften «unters Volk». Vielleicht erwähnen Sie im Vorbeigehen am Gang etwas Positives. Oder Sie sprechen eine Schülerin direkt an. Sie können ihre Wertschätzung ins Hausaufgabenheft schreiben, sie mit einem Daumen nach oben anzeigen oder auch mit einem freundlichen, wertschätzenden Nicken. Es gibt unendlich viele verbale und non-verbale Möglichkeiten, um Schülern zu zeigen, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Welch eine Lust auf Schule würde entstehen! Und ihre Schülerinnen und Schüler würden sagen: «Wie gut, dass ausgerechnet er unser Lehrer oder sie unsere Lehrerin ist!»